

Liebe Jubelkonfirmandinnen, liebe Jubelkonfirmanden,  
liebe Gemeinde,

der Text über den ich heute predigen möchte ist aufgeschrieben im Alten Testament, Prediger Salomo, 3. Kapitel, die Verse 1 bis 18. Dieser Prediger Salomo hat vor langer Zeit versucht Lebensweisheit, Lebenserfahrung in Worte zu fassen. Da spricht einer der uns Menschen und das Leben kennt. Sätze mitten aus dem Leben. Für mich persönlich, sind das mit die schönsten Verse im Alten Testament :

**„Alles hat seine Zeit**

**Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde: geboren werden hat seine Zeit, sterben hat seine Zeit; pflanzen hat seine Zeit, ausreißen, was gepflanzt ist, hat seine Zeit; töten hat seine Zeit, heilen hat seine Zeit; abbrechen hat seine Zeit, bauen hat seine Zeit; weinen hat seine Zeit, lachen hat seine Zeit; klagen hat seine Zeit, tanzen hat seine Zeit; Steine wegwerfen hat seine Zeit, Steine sammeln hat seine Zeit; Herzen hat seine Zeit, aufhören zu Herzen hat seine Zeit; suchen hat seine Zeit, verlieren hat seine Zeit; behalten hat seine Zeit, wegwerfen hat seine Zeit; zerreißen hat seine Zeit, zunähen hat seine Zeit; schweigen hat seine Zeit, reden hat seine Zeit; lieben hat seine Zeit, hassen hat seine Zeit; Streit hat seine Zeit, Friede hat seine Zeit.**

**Man mühe sich ab, wie man will, so hat man keinen Gewinn davon. Ich sah die Arbeit, die Gott den Menschen gegeben hat, dass sie sich damit plagen. Aber er hat alles schön gemacht zu seiner Zeit, auch hat er die Ewigkeit in ihr Herz gelegt; nur dass der Mensch nicht ergründen kann das Werk, das Gott tut, weder Anfang noch Ende. Da merkte ich, dass es nichts Besseres dabei gibt als fröhlich sein und sich gütlich tun in seinem Leben. Denn ein Mensch, der da ißt und trinkt und hat guten Mut bei all seinem Mühen, das ist eine Gabe Gottes.“**

Soweit unser Predigttext. Der Herr segne sein Wort an uns allen. AMEN.

Liebe Gemeinde,

sie mag ein wenig mühselig sein, diese Aufzählung. Und doch ist das das Leben. Denn Leben vollzieht sich eben oft in diesen Gegensätzen: zwischen Weinen und Lachen – Glück und Sorge – Gesundheit und Krankheit usw.

Allein schon über das 4. Wort in diesem Predigttext könnte man stundenlang reden. Diese kleine Wort Zeit. Was ist Zeit? Wie erleben wir Zeit? Wie empfinden wir Zeit? Was ist eine Stunde, ein Tag, ein Jahr. Wann ist Zeit erfüllte Zeit?

Es gibt Situationen, da kommen einem nur wenige Minuten wie eine Ewigkeit vor. Und manches Mal im Leben sausen die Tage nur so dahin.

Wie erleben wir Menschen die Zeit? Wann vergeht sie schnell, wann langsam? Im Laufe unseres Lebens verändert sich unser Zeitgefühl. Auch das wissen und erleben wir alle. Damals bei ihrer Konfirmation, so mit 14, 15 oder 16 Jahren – da war ein Jahr noch ewig lang. Und heute - was ist noch ein Jahr?

Als ich meine erste Pfarrstelle in Brand bei Marktredwitz antrat, da waren die silbernen Konfirmanden noch so viel älter als ich. Und in vier Jahren habe ich schon goldene Konfirmation. Ich freue mich darauf. Viele habe ich jahrelang nicht mehr gesehen. Was aus ihnen geworden ist? Da wird es auch viel zu erzählen geben.

Und doch wird man schon ein bisschen nachdenklich. Mir jedenfalls geht das so. Wo sind die Jahre geblieben. Wo die 46 Jahre seit meiner Konfirmation. Wie gesagt: in 4 Jahren habe ich goldene Konfirmation.

Aber andererseits könnten Sie alle jetzt stundenlang Erlebnisse aus diesen 25 Jahren erzählen. Und wiederum andererseits sind sie ein Stück Vergangenheit, unwiederbringlich vergangen.

Spannender wird es dann schließlich noch, wenn man die Gegenwart betrachtet. Womit verbringe ich eigentlich meine Zeit? Wofür fehlt mir Zeit? Wofür nehme ich mir Zeit? Für was oder für wen sollte ich mir eigentlich wieder einmal Zeit nehmen? Wer erwartet von mir Zeit? Und was nimmt mir die Zeit für andere Dinge, die vielleicht viel wichtiger wären? Zeit ist relativ, sagt Albert Einstein. In unserem Empfinden sowieso.

Dieser alte Predigttext, der schon weit über 2500 Jahren auf dem Buckel hat, spielt natürlich mit dem Wort und der Vorstellung von der Zeit. Und er beschreibt die Zeit

ganz anders, als wir das oft tun. Er zählt die Zeit nicht nach Jahren, Tagen oder Stunden. Er erzählt von den Dingen, die wir im Leben erfahren, erleben. Die Dinge, die unsere Lebenszeit bestimmen, prägen. Jedes Vorhaben hat seine Stunde.

Und immer redet er in Gegensätzen: Lachen hat seine Zeit und weinen hat seine Zeit. Klagen hat seine Zeit und Tanzen hat seine Zeit. Friede hat seine Zeit und Streit hat seine Zeit, behalten hat seine Zeit und verlieren hat seine Zeit, usw. usw.

Diese einfachen Gegensätze, die die ganze Spanne des Lebens umschreiben. Dazwischen verlaufen unsere Lebenswege. Mal ist uns mehr zum Lachen, mal mehr zum Weinen zumute.

Auch das bringt die Zeit, die Lebenszeit so mit sich. So unterschiedliche Lebenswege, die man gehen muss. Wenn man jung ist, wenn man das Leben noch vor sich hat, dann blickt man unbekümmert nach vorne. Man kann es kaum erwarten endlich 18, endlich erwachsen zu sein.

Aber dann einige Jahre später sehnt man sich wieder ein bisschen nach dieser unbekümmerten Zeit der Jugend. Dann spürt und erfährt man: Leben kann auch hart, bitter und oft sehr ungerecht sein. Und je nach dem, wie unser Leben verläuft. Je nachdem, welche Wege wir gehen müssen, je nachdem ob wir lachen dürfen oder weinen müssen – verändern wir uns. Denn die Zeit prägt und verändert uns. Die Jahre hinterlassen ihre Spuren.

Als mein Vater vor vielen Jahren starb, da war der Tod plötzlich da. Was ein Jahr zuvor keiner geahnt oder gedacht hätte. Plötzlich war er da. Auch das gehört zu dieser Zeit. Schnell kann sich im Leben vieles ändern. Je länger man lebt, desto öfter muss man auch solche Wege gehen, bleiben einem auch bittere Wege nicht erspart.

In Gegensätzen redet dieser Predigttext. Denn natürlich gibt es auch Vieles, über das ich heute froh bin. Ich muss nie wieder Schüler zu sein. Nie mehr diese furchtbare Angst vor jeder Abschlussprüfung, vor jeder Schulaufgabe. Was haben wir da oft gezittert. Endlich dann auf eigenen Füßen zu stehen. Aber damit eben auch Verantwortung für sein Leben zu haben. Beide Seiten gehören zu uns Menschen.

Und die Zeit verändert unsere Welt, verändert uns Menschen. Jahr um Jahr. Auch das macht mir dann manches Mal Angst. Die Erwartungen, auch die Herausforderungen. Jetzt schafft man noch vieles leicht. Aber in 10 Jahren dann werden die Anforderungen nicht geringer. Wenn das Alter uns die Kräfte nimmt. Was vor 10 Jahren noch spielend ging, kostet heute so viel Kraft.

Dieser Predigttext beschreibt das Leben ganz bewusst in dieser Spannweite der Gegensätze. Zeit, Lebenszeit ist immer geprägt von dieser ganzen Spannweite des Lebens. Und glücklich ist dann der, für den dieser eine Satz Wirklichkeit wird:

**Gott hat alles schön gemacht zu seiner Zeit.**

Wenn man das im Rückblick sagen kann, das ist eine Gnade Gottes. Und die Silberne Konfirmation, dieser Tag heute erinnert bewusst an die Gnade Gottes, aus der wir leben.

**„Gott hat alles schön gemacht zu seiner Zeit, auch hat er die Ewigkeit in ihr Herz gelegt; nur dass der Mensch nicht ergründen kann das Werk, das Gott tut, weder Anfang noch Ende. Da merkte ich, dass es nichts Besseres dabei gibt als fröhlich sein und sich gütlich tun in seinem Leben. Denn ein Mensch, der da isst und trinkt und hat guten Mut bei all seinem Mühen, das ist eine Gabe Gottes.“**

Je länger ich jetzt lebe, je mehr Menschen mir ihrer Lebensgeschichten erzählen, desto wichtiger wird mir genau dieser Gedanke. Glaube und Leben gehören so unabdingbar zusammen. Segen wirkt sich in den ganz alltäglichen Dingen aus. Sich den frohen Mut, trotz allen Mühen des Lebens zu bewahren. Und in dieser ganzen Spannweite des Lebens getröstet und getrost seine Wege zu gehen. Das ist erfüllte Zeit. Jetzt, heute.

Das ist eine Gnade Gottes, ein Geschenk. Dafür dürfen wir dankbar sein und bleiben. Und das wird sich auch in den nächsten 25 Jahren bis zu ihrer goldenen Konfirmation nicht ändern. Das wünsche ich ihnen, diese Gelassenheit des Glaubens.

Amen